

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Oberste Sowjet der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Sowjetmenschen, eng geschlossen um die Leninsche Kommunistische Partei, neue Erfolge im kommunistischen Aufbau erzielen werden!

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 4. November 1977

Nr. 219 (3 084)

Preis 2 Kopeken

Annas Sowjetikon

Teure Genossen! Am rühmreichen 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gratulieren das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Sowjetregierung Ihnen, teure Landsleute, innig und herzlich zum großen Feiertag und wünschen Ihnen neue schöpferische Großtaten in der Arbeit, im Studium, im Armeedienst, Freude und Glück im Leben!

schätzlichen Beziehungen vervollkommen und die Bedingungen für die allseitige Entwicklung der Mitglieder der Gesellschaft verbessert. Unsere Partei läßt sich von der unerbittlichen marxistisch-leninistischen Lehre leiten, entwickelt sie weiter und bahnt sicher den Weg in die Zukunft. Unter dem Banner Lenins, unter der Leitung der Partei haben wir eine entwickelte sozialistische Weltgeschichte geschaffen, bauen wir den Kommunismus auf und werden es auch zu Ende führen. Es erlärte die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk — die Quelle aller unserer Siege, die Gewähr für den vollen Triumph des Kommunismus!

Am 1. Oktober 1917 haben die Arbeiter und Bauern Rußlands unter der Leitung der Kommunistischen Partei mit dem Genie des revolutionären Geistes und der Tat W. I. Lenin an der Spitze die Herrschaft der Ausbeuter hinweggejagt und die Macht in ihre Hand genommen. Die Oktoberrevolution hat die Geschichte unserer Heimat grundlegend verändert und den Beginn einer neuen, kommunistischen Ära in der Entwicklung der Menschheit verkündet. Den 60. Jahrestag des Oktober begehen zusammen mit uns die Völker der sozialistischen Bruderländer und die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die Oktoberrevolution, das lebendige Beispiel des realen Sozialismus, läßt einen gewaltigen Eindruck auf den Lauf der Weltgeschichte zurück. Zusammen mit uns schreiten die Völker der verwandten sozialistischen Länder. Der Weltsozialismus hat sich in eine mächtige Kraft der Gegenwart verwandelt und stellt ein Bollwerk der Freiheit der Völker, der Sache des Friedens und der internationalen Sicherheit dar. In den Klassenkämpfen und der internationalen Arbeiterschaft die Rolle und die einanderseitigen Beziehungen der internationalen Arbeiterklasse. In der Avantgarde des Kampfes der Werktätigen schreiten die kommunistischen und Arbeiterparteien. Unter den Bedingungen der Siege des Sozialismus, die die Positionen des Imperialismus geschwächt haben, unter den Schlägen der nationalen Befreiungsbewegung ist das System der Kolonialsklaverei zusammengebrochen, viele Völker betreten den Weg der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft. Die Sache des Oktober inspiriert immer neue Millionen revolutionärer Kämpfer. Sie lebt und triumphiert, ihr gehört die Zukunft!

An die Völker, Parlamente und Regierungen aller Länder der Welt

In den Tagen der Feierlichkeiten anläßlich des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden sich das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Sowjetregierung an die Völker, Parlamente und Regierungen aller Länder mit einer Botschaft des Friedens und guten Willens wenden.

In den sechs Jahrzehnten nach dem Oktober ist die Menschheit weit vorgeschritten. Die Welt hat sich von Grund auf umgewandelt. Doch auch heute stehen vor der Menschheit außerordentlich schwierige Probleme, die ihrer Lösung harren. Der Errungenschaft des menschlichen Geistes und die unbegrenzten Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind gegenübergestellt, jedem Volk, jeder Familie und jedem Menschen ein würdiges Leben zu sichern. Indessen bleiben Hunger, Armut, Krankheiten und Analphabetentum, Rechtslosigkeit und Angst vor dem morgigen Tag, unglückliches Alter, das Los großer Menschenmassen in vielen Ländern. Viele Millionen sind zu Arbeitslosigkeit verurteilt und des natürlichen Rechts — des Rechts auf Arbeit — beraubt. Noch sind von unserem Planeten die Überbleibsel des Kolonialismus, Faschismus und Rassismus nicht ausgerottet. Und schließlich — Gefahr eines neuen Weltkrieges und einer thermodynamischen Katastrophe ist nicht gebannt.

Wir rufen auf, das Banner des allgemeinen sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des 10. Jahrestages, um die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit noch höher zu heben! Wir rufen alle Werktätigen auf, eine ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beharrlich anzustreben, weitgehend die Errungenschaften der Schrittmacher der Produktion einzuführen, für die rationelle Nutzung von Boden, Roh- und Brennstoffen, Elektroenergie, Metallen, Ausrüstungen, aller Materialien, jeder Minute der Arbeitszeit zu kämpfen!

Wir wenden uns an die Völker, Parlamente und Regierungen aller Länder mit dem Appell, alles zu tun, um das Vertrauen einzustellen, die Schaffung neuer Massenvernichtungsmittel zu verbieten, um die Reduzierung der Rüstungen und der Streitkräfte, um die Abrüstung zu begünstigen! Wir rufen auf, eine schnelle und gerechte Beilegung explosionsgefährlicher Konflikte, die Liquidierung aller Herde der internationalen Spannung anzustreben!

Zentralkomitee der KPdSU

Oberster Sowjet der UdSSR

Zentralkomitee der KPdSU

Oberster Sowjet der UdSSR

Unter der Banner Lenins — zum Sieg des Kommunismus

Festsitzung im Kreml-Kongreßpalast

Als erster wandte sich an die Anwesenden das Mitglied der KPdSU seit 1914, Teilnehmer der Februar- und der Oktoberrevolution N. P. Bogdanow. Mit innerer Bewegung, sagte er, hören wir uns die Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, an. Außerordentlich markant und beeindruckend ist darin die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aufgezeigt. Mit großer Kraft ist in der Rede die Größe der Heldentat des Sowjetvolkes dargelegt, das vor 60 Jahren eine neue Zeitrechnung einleitete.

der Redner, bedeutete eine historische Wende in der Verwirklichung der Menschenrechte. Die kommunistische Bewegung schrieb auf ihre Banner die Lösung der Probleme der Menschheit, der sozialistischen Ländern ist jeder Bürger für den morgigen Tag sicher und genießt alle sozialen Rechte und Freiheiten der allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit. Eben in unseren Ländern gehört die Macht dem Volk, denjenigen, die durch eigene Arbeit materielle und geistige Werte schaffen.

Der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams Le Duan, der von den im Saal Anwesenden aus warmste empfangen wurde, übermittelte im Namen der Partei, der Regierung und des Volkes Vietnams herzlichste Gratulationen für die KPdSU, die Regierung und das verwandte Sowjetvolk.

Gibt es denn ein anderes Land, das so ein glänzendes Bilanz ziehen kann, gibt es denn eine andere Partei in der Welt, die so konsequent und hingebungsvoll dafür kämpft, daß der Mensch der Arbeit besser und glücklicher leben darf? Gibt es denn ein anderes Land in der Welt, sagte E. Honecker, wo das Herz so frei dem Menschen schlägt, es gibt in der Welt keine andere Partei, die so erfolgreich für das Glück des Menschen der Arbeit kämpft!



# Welthistorische Bedeutung des Großen Oktober

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution sei das bedeutendste Ereignis des XX. Jahrhunderts. Es habe den Verlauf der Entwicklung der ganzen Menschheit grundlegend verändert und auf die Geschichte der Völker ausübend. Bedeutendste großen Einflüsse ausgeübt. Diesen Aussagen haben prominente ausländische Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hervorgehoben.

**Robert GARDINER, Minister für wirtschaftliche Planung Ghanas**  
In den afrikanischen Ländern traten in historisch kurzer Zeit große Veränderungen ein, die dank dem inspirierenden Beispiel der UdSSR möglich geworden sind. Die Erfahrungen des Sowjetlandes vor 60 Jahren seien heute der Weg für die Menschheit entdeckt, werden von uns aufmerksam studiert. So über die Erfahrungen aus der wirtschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion auf unsere Wirtschaftspolitik großen Einfluss aus. Vieles aus der ökonomischen Praxis der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder übernommen wie in unseren Ländern.

**Pentcho KUBADINSKI, Vorsitzender des Nationalen Rates der Vaterländischen Front Bulgariens**  
Die Ideen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ihre reichen Erfahrungen waren für den Kampf der bulgarischen Kommunisten gegen Ausbeutung und Verklammerung richtungswesentlich. Die großen Erfolge der Volksrepublik Bulgariens, die nach dem Sieg der sozialistischen Revolution erzielt wurden, sind Ergebnis der Treue zu den Ideen des Marxismus-Leninismus und des Großen Oktober sowie der Freundschaft mit der Großen Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Ausbau und Vertiefung unserer Freundschaft mit der Sowjetunion und konsequente Annäherung an die UdSSR in allen Sphären des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens waren und ist ein Eckstein unserer Politik.

**Jan SZYDLAK, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrates der VR Polen**  
Die Sowjetunion — der Erste Arbeiter-und-Bauern-Staat der Welt — hat sich in den 60 Jahren in eine starke sozialistische Friedensmacht verwandelt, die durch ihre Existenz, ihr Beispiel und ihre Politik konstruktiv die gegenwärtige und künftige Entwicklung der Menschheit beeinflusst. Im Laufe des Lebens einer Generation hat sich der Sozialismus zu einer Anziehungskraft für die breitesten Volksmassen gestaltet, die Fortschritt, Freiheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit erstreben. Die welthistorische Bedeutung des Sieges des Oktober besteht darin, daß er ein Beispiel für die gerechte Organisation der Gesellschaft im Interesse der Werktätigen gab.

**A. ANTHONY, Generalminister des indischen Bundesstaates Kerala**  
Der Oktober 1917 ist in Indien zum Symbol der Freiheit geworden. Fast gleich nach dem Sieg der Oktoberrevolution begann in Indien eine neue Etappe des Freiheitskampfes. Unser Volk feiert in diesem Jahr den 60. Jahrestag des Großen Oktober und den 30. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens und sagt mit Dank für die große Rolle der Sowjetunion war, die Indien in seinem Kampf für wirtschaftliche Unabhängigkeit rechtzeitig half erwies. Nach langjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit mit der Sowjetunion konnten wir uns davon überzeugen, daß wir in dem Sowjetland einen zuverlässigen Freund haben.

**Laurent RADAULI, Mitglied des Obersten Revolutionärsrates der Demokratischen Republik Madagaskar**  
Alle Patrioten und die ganze Arbeiterklasse unseres Landes wissen wohl, daß die Oktoberrevolution, die unter der Führung des großen Lenins durchgeführt wurde, ein historisches Ereignis im Leben der ganzen Menschheit ist. Unter ihrem Einfluß erhoben sich immer entschlossener die unterdrückten Völker zum Kampf für ihre Befreiung, und eine machtvolle antikoloniale Bewegung hat sich entzündet. In Madagaskar hat der Kampf für die Unabhängigkeit 1918 begonnen. Zu einem Aufschwung dieses Kampfes ist es aber erst unter der Einwirkung der Ideen des Oktober gekommen.

**Friedi FURNBERG, Mitglied des Politbüros der KPdSU**  
Wir feiern den 60. Jahrestag der Oktoberrevolution nicht als Andenken an ein großes Ereignis schlechthin. Wir würdigen den gemeinsamen Kampf der internationalen Arbeiterklasse, der 1917 in Rußland begann. Die kommunistischen Parteien kämpfen heute unter unterschiedlichen Verhältnissen. Sie vereint aber das gemeinsame Ziel, das sich die Bolschewiki vor 60 Jahren gestellt haben: Frieden den Völkern, Unabhängigkeit, Freiheit und Sozialismus.

**György LAZAR, Vorsitzender des Ministerrats Ungarns**  
Der Oktober weist den Weg allen, die für sozialen Fortschritt, nationale Unabhängigkeit und Gleichberechtigung zwischen den Staaten kämpfen. Die Ideen des Großen Oktober gewinnen die Sympathien immer breiterer Volksmassen, ihr Einfluß hat sich in einen bestimmenden Faktor unserer Epoche verwandelt. Die Völker der Welt wissen, daß die Schöpfung des Oktober, die Sowjetunion, immer auf Seiten der gerechten Sache, auf Seiten der Werktätigen stand und den sozialen Fortschritt kämpfenden Kräften uneigennützig internationale Hilfe erwies und den gerechten Kampf gegen die Kolonialunterdrückung unterstützt.

**Jorge LESCANO, Nationalkoordinator der Komitees für Schutz der Revolution Kubas**  
In den 60 Jahren, die uns vom Oktober trennen, sind in der Welt grandiose Ereignisse eingetreten. Das Kraftverhältnis zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus verändert haben. Das Kolonialsystem ist zusammengebrochen, und neue sozialistische Staaten sind entstanden. Der Auftakt für diesen Prozeß bildete der Sieg der Oktoberrevolution, ohne den sowohl der Sieg der kubanischen Revolution als auch das unabhängige Bestehen des heutigen Kubas, des ersten sozialistischen Landes der westlichen Hemisphäre, möglich wären.

**Robert GARDINER, Minister für wirtschaftliche Planung Ghanas**  
In den afrikanischen Ländern traten in historisch kurzer Zeit große Veränderungen ein, die dank dem inspirierenden Beispiel der UdSSR möglich geworden sind. Die Erfahrungen des Sowjetlandes vor 60 Jahren seien heute der Weg für die Menschheit entdeckt, werden von uns aufmerksam studiert. So über die Erfahrungen aus der wirtschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion auf unsere Wirtschaftspolitik großen Einfluss aus. Vieles aus der ökonomischen Praxis der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder übernommen wie in unseren Ländern.

# Die Sonne kann man nicht mit der Hand verdecken

Art halte nur noch der weißgardistische Abscheu ausgehen, der versuchte, die von der Revolution zerstörte Macht der Kapitalisten und Gutsherren in Rußland zu restaurieren, und später der wahnsinnige Hitler, der seinen antikomunistischen Kreuzzug um den Lebensraum vorbereitete. Man muß sich sonst über diese Gleichheit nicht wundern: Durch ihre „Theorien“ bestätigt die Peking-Revolution selbst, daß sie voll und ganz im Sumpf der Konterrevolution, Reaktion und des abgeleiteten Antisowjetismus gelandet ist.

Die provokatorischen Appelle zum Kampf gegen die UdSSR in den Spalten der „Reminbrano“ werden von einem Schwall böswilliger Verleumdungen über das Sowjetland, seine Innen- und Außenpolitik begleitet. Da ist die Lüge von einer Aggressivität der UdSSR, die die Peking-These bestätigen soll, daß ein neuer Krieg unvermeidlich ist, und die durch und durch verlogene Behauptung über „Umtriebe“ der Sowjetunion in den Ländern der „dritten Welt“ und die plumpen Erfindungen hinsichtlich des Standes der sowjetischen Wirtschaft. Und sonstiger Unsinn. Was läßt sich dazu sagen?

Der erste Traktor der Marke „Sidama T-25“ lief vom Betriebsfließband in der mexikanischen Stadt Saagun vor 13 Jahren. Diese Maschine werden nach der Lizenz montiert, die Mexiko von der Sowjetunion erworben hatte. „Sidama T-25“ ist der Zwillingsmodell, das berühmten Modells „T-25 A1“ aus Wladimir, das in vielen Ländern der Welt bekannt ist. IM BILD: Im Staatsbetrieb in Saagun.



Foto: ADN-TASS



Foto: ADN-TASS

# Starkes Interesse

Das Aktionsprogramm für militärische Entspannung in Europa, das L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, am 21. Oktober in seiner Rede auf dem Essen für den indischen Premierminister Morarji Desai, unterbreitet hat, findet in den Kreisen der Delegationen der Teilnehmerstaaten der Wiener Verhandlungen über Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa starkes Interesse. Viele Delegierte haben hervorgehoben, daß aus von der Sowjetunion unterbreitete Programm realistisch und konstruktiv ist und daß seine Umsetzung in die Tat zweifellos zur Festigung des Friedens und der guten Nachbarschaft auf dem europäischen Kontinent beitragen würde.

Es muß darauf verwiesen werden, daß der Vorschlag zwischen den Teilnehmerstaaten der Gemeinsameuropäischen Konferenz einen Vertrag über Verzicht auf Erstenatz von Kernwaffen, über Verzicht auf Erweiterung der Atomkraft, über Erreichung einer Vereinbarung zu schließen, keine Manöver über ein bestimmtes Niveau der Manufakturstärke hinaus abzuhalten, nicht nur an sich selbst von Bedeutung sind, sondern zweifellos auch einen außerordentlich großen Einfluß auf die beabsichtigten Abrüstungsverhandlungen und insbesondere der Wiener Verhandlungen haben können, die zu Friedenszeiten außerordentlich hohe Niveau der Streitkräfte und Rüstungen in Europa zu senken.

Seit Aufnahme dieser Verhandlungen sind nun vier Jahre vergangen. Leider kann aber immer noch nicht gesagt werden, daß sie zu irgendwelchen praktischen Ergebnissen geführt haben, obwohl die Seiten bei den Verhandlungen seit längerer Zeit konkrete Fragen erörtern, nämlich die Zahlen, die jede der Seiten über die Manufakturstärke ihrer Streitkräfte in dem künftigen Reduzierungsgebiet Mitteleuropas vorgelegt hat.

# Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Die Festveranstaltung des ZK der KPdSU des Obersten Sowjets der Sowjetunion und des Obersten Sowjets der Russischen Föderation zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit. Große ausländische Nachrichtenagenturen verbreiten die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, im Wortlaut oder in ausführlicher Wiedergabe. Dabei wurde die große internationale Bedeutung dieser Rede unterstrichen.

Westliche Nachrichtenagenturen haben hervor, daß von L. I. Breschnew ein radikaler Schritt vorgeschlagen wurde, nämlich, sich über eine gleichzeitige Einstellung der Produktion von Kernwaffen durch alle Staaten zu einigen. Es wird gewürdigt, daß es die Bereitschaft der Sowjetunion bekräftigt hat eine Vereinbarung zu treffen, der zufolge nicht nur alle Kernwaffen für bestimmte Zeit verboten werden, sondern ein allgemeines Moratorium für die friedlichen Kernspaltungsversuche verhängt wird.

Wie UPI feststellt, standen die Äußerungen L. I. Breschnew zu einem Verbot der Kernwaffenversuche in engem Zusammenhang mit dem in entschiedenem Ton gehaltenen Teil der Rede, wo es heißt, daß die Sowjetunion wirksam für die Vermeidung Sorge trägt, jedoch keine militärische Überlegenheit über die andere Seite anstrebt und anstreben wird.

# Der Westen blockierte wirksame Sanktionen

Der UN-Sicherheitsrat hat das südafrikanische Regime in Pretoria wegen des Terrors gegen die einheimische Bevölkerung des Landes verurteilt. In einer vom Sicherheitsrat angenommenen Resolution wird von Pretoria die Freilassung aller Apartheidgegner und die Aufhebung des Verbot der Organisations verlangt, die in Opposition zur Rassenpolitik der Behörden Pretorias stehen. Die Resolution enthält ferner den Appell an alle Regierungen, die Opfer der Gewalt und der Repressalien in Südafrika zu unterstützen.

Gleichzeitig wurde der Sicherheitsrat durch Bemühungen imperialistischer Kreise daran gehindert, wirksame Sanktionen gegen das Apartheid-Regime zu beschließen. Die USA, Großbritannien und Frankreich legten ihr Veto gegen drei Resolutionen ein, die die Gruppen der afrikanischen Länder eingebracht hatte. Zehn Sicherheitsratsmitglieder, darunter die Sowjetunion, haben sich gegen die Annahme dieser Resolutionen ausgesprochen. Diese Resolutionen sahen die Einführung des Waffenembargos für Pretoria vor und forderten, daß die westlichen Länder jene Kollaboration mit Pretoria auf nuklearem Gebiet einstellen und die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit dem kriminellen Regime abbrechen.

Die meisten UNO-Mitgliedstaaten sind über die Heuchelei der westlichen Staaten entrüstet, vor allem der USA, die in Worten gegen das Apartheid-Regime wettern, in der Praxis aber die Annahme wirksamer und dringlicher Maßnahmen zur Zügelung der außer Rand und Band geratenen Rassen durch die Weltgemeinschaft und das schon nicht zum ersten Mal — torpedieren.

Der Vertreter Nigerias, L. Harriman, erklärte, die Freunde der Rassenisten sind an einer Beseitigung des Apartheid-Regimes nicht interessiert, weil sie von der Ausbeutung der einheimischen Bevölkerung Südafrikas riesige Profite erzielen.

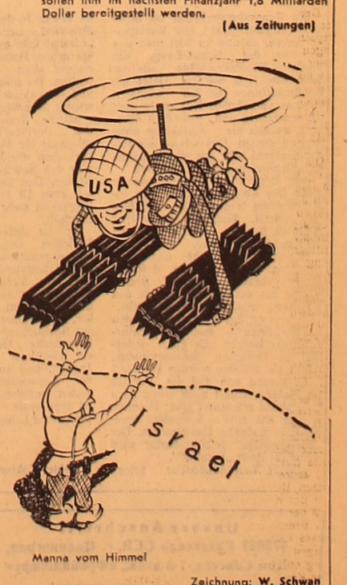
Der Vertreter Nigerias J. Polson sagte, die Politik der westlichen Staaten bedeute eine schwere Gefahr für die internationale Sicherheit. Die westlichen Länder ignorieren vorzüglich die einschlägigen UNO-Entscheidungen, bauen ihre wirtschaftlichen Kontakte und die militärische Zusammenarbeit mit den Mördern der Völker Südafrikas aus.

Der sowjetische Chefdelegierte Oleg Trojanowitsch erklärte, es könne kein Zweifel darüber bestehen, wer dafür verantwortlich gemacht werden muß, daß der Sicherheitsrat Beschlüsse nicht annehmen konnte, die die öffentliche Weltmeinung von ihm erwartete und die die Situation, die im Süden Afrikas infolge der verbrecherischen Politik des Rassenregimes entstanden ist, dringend notwendig machte.

# Appell zur Solidarität

Im Kampf für die Erreichung der völligen Unabhängigkeit werden wir uns auch künftig auf die internationale Hilfe, Brüderlichkeit und Solidarität der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, der fortschrittlichen Völker Afrikas und der ganzen Welt stützen. Der erklärte der Vorwärtende der Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) und Präsident der Volksrepublik Angola, Agostinho Neto.

Bei einem Empfang zu Ehren des Vorsitzenden der Partei der Arbeit Kongo und Präsidenten der Volksrepublik Kongo, Joachim Yumbo-Opango, erklärte Neto, der Kolonialismus werde seine Position nicht ohne Widerstand aufgeben. Die Völker Namibias, Simbawes und Südafrikas würden noch immer mit kolonialen und neokolonialen Methoden unterdrückt. Der imperialismus säe überall Hader zwischen den unabhängigen Staaten Afrikas und hoffe dadurch, seine Existenz zu verlängern.



Manna vom Himmel Zeichnung: W. Schwann

# Ein wichtiger Schritt

USA-Außenminister Cyrus Vance hat auf einer Pressekonferenz in Washington den Vorsitz der schingenden-Vorstand des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, über ein Moratorium für Kernwaffenversuche zu friedlichen Zwecken begrüßt. Er sagte: „Dieser Vorschlag wird die jetzt laufenden Verhandlungen über das vollständige Verbot der Kernwaffenversuche günstig beeinflussen.“

Der Vorschlag L. I. Breschnew entspricht der Richtung der Diskussion, die wir seit einigen Monaten führen.“

# Fragen zur Erhaltung des Friedens wurden erörtert

Der IX. Weltkongress der Partnerstaaten in Pönte-Plitz bei Guedeloigne ist zu Ende gegangen. Der Kongress wandte sich an alle Völker mit dem Appell, den Kampf für Festigung der internationalen Entspannung, für Abrüstung und Reduzierung der Militärausgaben und für die Erweiterung der Kontakte und der Beziehungen zu verstärken.

Vertreter von mehr als 90 Ländern erörterten auf diesem Jubiläumskongress Fragen der Erweiterung der Tätigkeit ihrer Organisation. Sie sprachen sich für die Festigung der Beziehungen zwischen den Staaten auf allen Kontinenten, für ein System des Unterrichts und der Information für demokratisch gewählte städtische Verwaltungsorgane und für umfassendere Propaganda des Umweltschutzes aus.

# Nach dem Programm der sozialen Entwicklung

Die Kommunistische Partei und die Regierung richten seit 60 Jahren das Bestreben der Sowjetmacht ihr besonderes Augenmerk auf die allseitige Entwicklung der physischen und geistigen Fähigkeiten der Sowjetmenschen aufgrund der Schaffung gesunder Arbeits- und Lebensbedingungen. Das soziale Programm des 10. Planjahres umfaßt im wesentlichen alle Seiten der menschlichen Lebensfähigkeit, sieht auch einen bedeutenden Fortschritt im Gesundheitsschutz, in der Volksbildung, Kultur, in der Verbesserung der Erhaltungsmöglichkeiten vor.

„Es gibt keine wichtigere soziale Aufgabe als die Sorge um die Gesundheit der Sowjetmenschen. Unsere Erfolge hierbei sind allgemein bekannt“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU. Darum ist auch heute die Erhöhung der Qualität der medizinischen Betreuung eine der wichtigsten Aufgaben des Gesundheitswesens im 10. Planjahr.

Im Programm der sozialen Entwicklung und Erhöhung des Lebensniveaus des Sowjetvolkes für 1976-1980 ist eine weitere Vergrößerung der Zahl der Kureinrichtungen, Erholungsheime und Pensionen vorgesehen. Gewerkschaften besitzen die Gewerkschaften, Kolchöse und verschiedene Ministerien und Ämter mehr als 5000 Sanatorien mit 850 000 Plätzen, der zehnte Teil davon wurde schon im laufenden Planjahr fertiggestellt. Dazu gibt es noch Tausende Erholungsstationen der Betriebe und Anstalten. In den letzten zwei Jahren haben schon an die 100 Millionen Werktätige und ihre Familienangehörigen in diesen Sanatorien ihre Gesundheit wiederhergestellt.

Das hohe Niveau der medizinischen Betreuung konnte auch dadurch erzielt werden, daß die meisten landwirtschaftlichen und Industriebetriebe auf Kosten der immer mehr wachsenden Sozial- und Kulturfonds betriebseigene Sanitäts- und Arztstellen unterhalten, Betriebs-sanatorien, Erholungsheime und sommerliche Erholungsstationen bauen. Dadurch haben sich die Möglichkeiten für eine gute Erholung, für die Aufbesserung der Gesundheit der Werktätigen vergrößert.

## Für Bestarbeiter

Dieser Tage wurden 120 Schriftmacher der Industrie und Landwirtschaft des Gebiets Aktjubinsk-Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktober für ihre Arbeitserfolge mit ungenutzten Touristenscheinen ausgezeichnet. Unter den ausgezeichneten ist der Kranführer W. Tscheppe aus dem

„Am Wjatscheslawka-Steuer, unweit von Zelinograd, hat die Produktionsvereinigung für Anterosonitechnik für ihre Arbeiter ein Erholungsheim gebaut“, schreibt Heinrich Schmidt aus Zelinograd, „hier erholen sich an jedem Ruhetag gleichzeitig 50 Arbeiter.“

Die Sowjetmenschen leben besser, wohlhabender als je zuvor. Damit wachsen auch ihre kulturellen Bedürfnisse. Kino- und Theaterbesuche, Bücher, Erholungsbezüge in Kulturanstalten gehören heute zum alltäglichen Leben. Auch eine Touristenreise durch die Heilmittelländer oder ins Ausland ist zu einer beliebten Form der Erholung geworden.

„Ein großer Teil unserer Arbeiter verbrachte den Sommerurlaub in der Erholungszone „Goldener Kiefernwald“ in Borowje, Gebiet Kokschtaw. Es war dort sehr schön: Die Häuser und Zelte stehen im Wald. 50 Schritte entfernt liegt der blaue See „Schtschutschje“. Mit neuen Kräften kehren wir zurück in unseren Betrieb“, schreibt in seinem Brief Herbert Knieß — Arbeiter aus dem Alma-Ata-Betrieb für Schwermaschinenbau.

Der systematische Vergleich der Arbeitsergebnisse auf den Betrieben, die Förderung und Aufmunterung der Schrittmacher der Produktion ruff immer das Bestreben hervor, noch besser für die allgemeine Sache zu arbeiten. In den meisten Betrieben Kasachsans werden die Einweisungen in Erholungsheime und die Touristenscheine den Bestarbeitern unentgeltlich eingehändigt. Diese Form der materiellen Stimulierung hat auch ihre sehr wichtige moralische Seite für die Sieger im sozialistischen Wettbewerb.

Man kann ohne weiteres behaupten, daß nicht der Geldwert bei einer Aufmunterung die Hauptsache ist, sondern die moralische Seite. Der Wert des Aktivisten, die Ehrung des Ausgezeichneten vor den Augen der Mitmenschen, das ganze Kollektiv — das ist die große Kraft der Offenständigkeit im sozialistischen Wettbewerb.

Heinrich EDIGER, Briefredakteur der „Freundschaft“

## Garantierte Rechte

Einen prächtigen Bau, ein Erholungsheim für die Schriftfächer errichtete der Sowchos „Kasabasski“, Rayon Semiojornoje, im Kiefernwald unweit des Dorfes.

Den Ferienlagern stehen da gemütliche Wohnzimmer, eine Bibliothek, ein Sportplatz und verschiedene Tischspiele im Klubraum zur Verfügung. Ausflüge in die Natur, Spaziergänge an frischer Luft tragen zum Appetit bei, stärken die Gesundheit.

## Beindrückende Zahlen

Das Recht auf Erholung und Gesundheitsschutz, das in der Verfassung unseres sozialistischen Staats verankert ist, nimmt wohl jeder Sowjetmensch in Anspruch. Wir brauchen nicht lange nach Beispielen zu suchen, um diese Worte zu bekräftigen.

Allein durch das Gewerkschafts-komitee des Bergbau- und Hüttenkombinats erhielten in 9 Monaten 1,6 698 Metallurgen Einweisungsscheine in Erholungsheime zu Vorzugsbedingungen. 1115 Hüttenwerker verbrachten ihren Urlaub in Sanatorien, wo sie ihre Gesundheit stärkten. 1332 Personen machten eine Gesundheitskur in Betriebs-sanatorien mit 25 Liebhaber der aktiven Erholung verbrachten ihren Urlaub auf Touristenmarschrouten unseres Landes.

Jakob GÖTZ Hüttenwerker, Gebiet Dsheskasgan

## Becker macht es gründlich

Die Reparaturwerkstatt im Sowchos „Arykbalyski“. Die Werkbänke surren, ab und zu hört man das Knistern der Schweißbogen, das dumpfen Hammerschläge aus der Schmiede. Hier werden jetzt die Landmaschinen für den nächsten Einsatz vorbereitet. Nur wenn man sie rechtzeitig und gründlich überholt, werden die Maschinen ohne Ausfall dienen. Das wissen die Mechanistoren sehr gut und bemühen sich, Bestleistungen zu erzielen.

Seit Beginn der Reparaturaison steht hier an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs der Motorschnitt. Gerade da arbeitet Heinrich Becker, ein im Sowchos sehr geschätzter Mann.

Schonbar geschicht nicht besonders. Man hat einen defekten Motor gebracht. Heinrich Becker nimmt ihn auseinander, sucht den Schaden, repariert den Motor. „Doch es genügt nicht, den Schaden zu beseitigen“, meint Reparatur-schlosser Becker. „Es gilt, jedesmal die Ursachen herauszufinden, damit sie behoben werden können.“

Es kommt vor, daß ein Fehler im Motorschnitt noch lange nach Feierabend erleuchtet sind: Heinrich Becker hat eine besonders komplizierte Aufgabe übernommen. Der „Hoffnunglos“ defekte Motor wird vielleicht doch „gerettet“.

„Unser Tausendkünstler bringt

Waldemar DILL, Gebiet Kusanai

Jahrestags des Großen Oktober veranstaltet wurde. Die Touristen werden sich von den Erfolgen der Völker der Schwesterrepubliken, durch die Weg führt, überzeugen können; mit eigenen Augen sehen, wie die Städte und Dörfer der Russischen Föderation, der Ukraine, Moldawiens und Kasachsans sich zum Jubiläum gerüstet haben.

Michael HAFTON, Karaganda

Künstlerischer Leiter und Choreograph aller Tänze des Staatlichen Akademischen Volkstanzensembles der UdSSR Igor Moissejew mit Teilnehmern der Laienkunst im Kulturpalast des Molotowwerks Jaroslavl. Foto: TASS

so etwas fertige“, erzählte Wassili Muschalt, Leiter der Werkstatt. „Einmal kam es zum Stillstand, weil die neuen Motoren für den Ersatz einiger alten abgubuchen nicht fehlten. Da holte Becker sich diese und — was meinen Sie? Er hat sie wieder „lebendig“ gemacht.“

Schäfer, Traktorist, Mechaniker des Dorikrautwerks, Reparaturschlosser für Motoren — all das gehört zum dreißigjährigen Arbeitsweg des Sowchosarbeiters Heinrich Becker. Den letzten Beruf übte er seit etwa 10 Jahren aus und hat insgesamt mehr als 1000 Motore überholt.

Er ist aktives Mitglied der örtlichen Grundorganisation der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren, hat mehrere wertvolle Verbesserungsvorschläge gemacht. In der Schule leitete er das Praktikum der Jungen Arbeiter, im Sommer sind die Mitglieder der Schülerproduktionsbrigade seine Patenkinder. Heinrich Becker ist ein geschätzter Lehrmeister der Jugend und so manchen angehenden Reparaturschlosser, der die ersten unsicheren Schritte machte, ist ihm heute nicht nur für die praktische Lehre dankbar.

J. KUCHTA, Gebiet Kokschtaw

II. DER Ikarus wickelt auf seine Räder die 234 Kilometer Autostraße, die das Rayonzentrum Karkaralinsk von der Gebietsstadt Karaganda trennen. Ober vier Stunden wird uns der Bus durch die Gegend schaukeln. Das ist zu nächst Karaganda mit seinen belebten Straßen, die Vororte mit den Kränen- und Stahlkonstruktionen am Hintergründ, des hellen Himmels. Noch eine Bergarbeiterstadt wird durchfahren, dann breitet sich rechts und links der Chaussee sonnendurchstrahltes Steppenland aus.

Es war schon spät, als der Bus vor dem hellerleuchteten Autobahn-hof in Karkaralinsk hielt. Ich stand auf dem Gehsteig und sah mich um. Auf meine Frage nach Hotel oder Gasthof, rief man mir, geradeaus zu gehen. Das tat ich denn auch. Bald war ich allein. Weit vorne blakten Lichter. Ein Pöbel fuhr heran. Im bläulichen Licht der Armaturenleuchte sah ich das freundliche Gesicht eines bejahrten Mannes.

„Wohin wollen Sie denn?“

„Mein nächstes Ziel sei das Hotel. Eben habe mich der Bus aus Karaganda hierher gebracht.“

„Steigen Sie ein! Ich fühle ohnehin vor!“

„Stiegen Sie mir das nicht zweimal sagen, stelle mich als Korrespondent der „Freundschaft“ vor. Der Pöbelabesitzer, er hieß Harry Eduardowitsch Schelle, sprach jetzt mit mir deutsch, zeigte die Gebäu-de links und rechts: den Kulturpalast, das Kaulhaus, das Lichtspieltheater, das Dienstleistungskombinat. Nun bog der Wagen von der asphaltierten Straße in eine Seiten-gasse ab.“

„Ist denn das der Weg zum Gasthof?“ fragte ich beunruhigt.

„Ichahre Sie zu meiner Mutter. Sie wird sich freuen.“

So kam ich in die Familie Schelle.

„Mutter, hier habe ich Dir einen Gast zu deinem Geburtstag gebracht, über den Du dich freuen wirst.“

Olga Georgiewna Schelle freute sich wirklich. Und ich saß bald am festlich gedeckten Tisch wie unter alten Bekannten. Olga Georgiewna war heute 81 Jahre alt geworden. Bis spät in die Nacht sitzen wir beisammen und sprechen über die lerne und nahe Vergangenheit.

Ein langes Leben liegt hinter ihr. Im Süden der Ukraine geboren, arbeitete sie nach der Beendigung der Pädagogischen Hochschule von Odessa als Lehrerin und Schuldirektorin, trat 1939 in die Partei ein. Der Kriegsjahre brachte sie nach Kasachstan. Hier in Karkaralinsk hatte sie in der Pädagogischen Schule gearbeitet. Obwohl im Ruhestand, steht sie nicht abseits von gesellschaftlichen Leben.

„Die viermonatliche Volksber-hatung über den Verfassungsvorwurf hat mich tief beeindruckt.“ Millionen Sowjetmenschen haben das gesagt, was ihnen am Herzen lag und ihren Sinn beschäftigte. Das Wissen war, daß die Menschen in Dorf und Stadt, in Landwirtschaft und Industrie zum Mit- und Nachdenken aufgefordert wurden. Gerade zum Nachdenken über ihr eigenes Leben, das sie im Grund-gesetz widerspiegelt, fanden, sowohl als Schöpfer wie auch als Nutznießer, als Gebende und Nehmende. Ich bin 81 Jahre alt. Alles, was unser Land durchgemacht hat, ist auch mein Leben. Meine Eltern waren Lehrer, ich war Lehrerin, mein Sohn ist Lehrer. Die vier Verfassungen der Sowjetunion sind auch mein Leben. In den zwanziger Jahren war die Anlingschule in diesem von Krieg und Bürgerkrieg zerrütteten, vom zaristischen Erbe belasteten Land das einzig real Mögliche in der Volksbildung, in den dreißiger Jahren ging man zur obligatorischen Siebenklassenschule über, heute garantiert die Verfassung den Sowjetbürgern die Mittelschulbildung. Drei gewaltige Schritte über Arbeit, mit dutzendem Bestreben der Sowjetmacht.“

AUF der Ehrenliste im Rayon-vollzugskomitee der Stadt Karkaralinsk ist das Foto des Deputierten des Dorisowjets Alfred

# in einem schönen Eckchen unseres Heimatlandes

Rudolfowitsch Bewer, Brigadier der Traktorenabteilung in der Abteilung des Sowchos „Perwomaiski“. Auf seiner Brust glänzen der Orden „Ehrenzeichen“, der Orden des Roten Arbeiters, die Lenin-Jubiläumsmedaille, das Abzeichen des Sieges im sozialistischen Wettbewerb.

Der Sowchos „Perwomaiski“ liegt eine Busstunde weit von der Stadt Karkaralinsk an der Bahnlinie Kraganda-Karagaly.

Das Haus der Familie Bewer. Im Hof in der Garage ein „Shiguli“. Auf der Schwelle empfängt mich Alfred Bewers Frau und führt mich ins Wohnzimmer. Von ihren vier Kindern sind zwei durch über den Hausaufgaben, einer ist jetzt in der Schule, und die zwei jüngsten sehen dem Großvater zu, dessen unermüdete Arbeitshände etwas besten der Volksbildung. Bischof Sowchos als Schied, Zimmermann und Lagerverwalter gearbeitet. Jetzt ist er Rentner, 23 Enkel und zwei Urenkel nennen ihn Großvater, erzählt mir von seinem Sohn Alfred:

„Der schläft jetzt, ist erst so gegen sechs Uhr morgens heimgekommen, hat mit seiner Brigade die ganze Nacht Schafe in die Wagons geladen zur Fleischablieferung an den Staat.“

Ich wollte Alfred natürlich nicht wecken und versprach, später zu kommen.

Als ehemalige Lehrerin kann ich nicht gleichgültig an einer Schule vorbeizugehen. In der Mitte des Sowchos ist ein langgestrecktes ein-stöckiges Gebäude. Der Direktor B. Nurmagambekow, der die Schule seit 1960 leitet, macht mich mit der Leiterin der Mittelschule, Olga Georgiewna Machatowa bekannt, eine erfahrene Lehrerin der Anfangsschule. Sie hat 1944 die Pädagogische Schule in Karkaralinsk beendet. In der Mittelschule, die Sie erzählt, daß Olga Georgiewna Schelle dort ihre Lehrerin war.

Nach dem Glockenzeichen kommt mit den anderen Lehrern ein hochgewachsenes blondes Mädchen in den Klassenraum. Olga Schelle, Absolventin der Philologischen Fakultät der Zelinograd Hochschule unterrichtet hier in Russisch und Literatur in den Oberklassen. In Deutsch in der 5. Klasse. Es gefällt ihr hier. Eine Absolventin der Pädagogischen Fachschule in Saransk, Pauline Winter, arbeitet in den Anfangsklassen.

Jewna Hauf, begrüßlich freundlich. Sie ist einjährige Leserin der „Freundschaft“. Als Bäckerin arbeitet sie hier bereits acht Jahre. Ein junger Mann steht am Tisch über Verrechnungen, der Ingenieur für Verpflegung des Sowchos, T. Sch. Omarsbajew. Er ist voll des Lobes über das Brot, womit die kleine Bäckerei die Menschen des Sowchos versorgt.

Mit Ella Andrejewna arbeitet die Gehilfin, Altker, Sholybalina, eine 60jährige rüstige Frau, bereits 18 Jahre als Bäckerin. Noch ein junges Mädchen mit Namen Geringer Anteil am Gelingen des Brotbackens haben die beiden Heizerinnen Kulash Ibrajewa und Frieda Wagner. Die Arbeit dieser fünf Frauen wird anerkannt. Dankurkunden und alljährliche Prämien vom Vorstand des Rayonkommun-sungensenschaftsverbandes zeugen davon. Täglich kommen 5000 Kilo Brot aus dem Backofen. Ella Andrejewna, man will es kaum glauben, hat bereits erwachsene Kinder, eine Tochter ist Lehrerin, die zweite Krankenschwester, der Sohn ist Ingenieur. Herzlich verabschiede ich mich von diesen tüchtigen Menschen.

In der Sowchowverwaltung treffe ich den Sekretär der Parteigorganisation Kurumbek Isymow. Er erzählt über die Laienkunstzirkel des Sowchos. Auf der Rayonsschule der Laienkunst wurde die musikalisch-literarische Montages, 60 Jahre des Großen Oktober“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet. An dieser Vorführung beteiligten sich



„Sallanat“, Volkskunstensemble für Lieder und Tänze auf dem XIX. Weltfestival der Volkskunst (1976) in einem Vorort von Paris

mehr als 30 Personen, Chorleiter, Sologesang, Deklamationen und Tänze illustrierten die 60 Jahre Bestehens der Sowjetmacht. Die Klubleiterin Machatowa kann sich nicht darüber belagen, daß der Klub schlecht besucht wird: Der Theaterzirkel bereitet ein Bühnenwerk zum Fest vor, Sportkassen arbeiten, Schülerkonzerte werden gegeben, Tanzaufzüge für die Jugend und Filmvorführungen veranstaltet.

Zurück zum Haus der Familie Bewer. In der Veranda kommt mir Alfred Rudolfowitsch entgegen, ein kräftiger breitschultriger Mann in dunkler Lederhose. Er setzt mich im Wohnzimmer zurecht, das Kleinen klettert auf die Knie des Vaters. Er erzählt von seinem Leben. Seine Kindheit fällt in die Kriegsjahre. Nach der Siebenklassenschule zwei Jahre Arbeit in einer meteorologischen Station, ein einjähriger Traktoristenlehrgang. Zum Armeedienst kam er 1958, wurde Panzerführer. Seine Abteilung stand in Kaliningrad. Die Eltern bewahren den Brief des Kommandeurs. Er berichtet über das musterhafte Betragen des Sohnes und dankt ihnen. In der Armeewurde Alfred Rudolfowitsch Bewer in die Kommunistische Partei der Sowjetunion aufgenommen. Im

den Wänden sind große bunte Plakate, die an die vierjährige Reise des Ensembles nach Frankreich zum XIX. Weltfestival der Volkskunst erinnern. Schaufeln mit Fotos und Bildern der Teilnehmer der Fahrt, eine Marschroute durch die Städte der französischen Republik. Der künstlerische Leiter des Ensembles Altkas Smajlow erzählt, wie warm die Mitglieder des Ensembles begrüßt wurden, welche begeisterte Aufnahme die kasachischen Volkstänzer und Tänzer gefunden hatten. Besondere Anerkennung erzielte die Inszenierung des Ensembles „Kasachisches Hochzeits“. Gemeinsam mit dem Ensemble der Ungarischen Volksrepublik bekam „Sallanat“ den Titel Laureat des XIX. Weltfestivals der Volkskunst.

Jetzt studiert „Sallanat“ Lieder der Revolution ein. Gleichzeitig werden diese Lieder von den Chören der Sowchos und Kolchöse geübt. Gemeinsam werden sie in einem Vereinigen Chor an der Feier des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teilnehmen. Für den künstlerischen Leiter des Ensembles ist es eine schwere, aber dankbare Arbeit.

Hide ANZENGRUBER

## BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

Werner Reinhardt, Deutsches Gesprächsbuch für Ausländer 0,71 Rubel  
Dieter Faulstich, Gudrun Kühn, Stilistische Mittel 1,11 Rubel  
Deutsches Ein Lehrbuch der deutschen Sprache 2,05 Rubel  
Lea Hausleutner, 0,38 Rubel  
Lea Grundig, Geschichte und Geographie 0,22 Rubel  
Unter Türmen und Masten, Nach W. Bredel 0,21 Rubel  
Joachim Buscha, Deutsches Übungsbuch 1,49 Rubel  
Deutsch, Ein Lehrbuch für Ausländer, Schlüssel 2 0,49 Rubel  
Phonetik und Grammatik der deutschen Sprache 0,36 Rubel  
I. J. Charitonowa, Theoretische Grammatik der deutschen Sprache, Syntax 0,47 Rubel  
Deutsch, Ein Lehrbuch für Ausländer 2,05 Rubel  
Deutsch auf Sprochplatten, I. Teil 6,10 Rubel  
Deutsche Satzintention auf Platten 3,95 Rubel  
Deutsche Phonetik auf Platten, 2. Teil 3,95 Rubel  
W. D. Dewkin, Übungen zur deutschen Lexikologie 0,57 Rubel  
Deutsch, Ein Lehrbuch für Ausländer, Schlüssel 1 0,38 Rubel  
A. W. Barak, L. A. Mionschinskaja, Kurzgefaßtes Nachschlagebuch in Grammatik 0,74 Rubel  
E. W. Landa, Anthologie der deutschen Literatur 0,46 Rubel  
I. D. Mionschinskaja, Deutsches Sprachbuch 0,35 Rubel  
Übungsbuch, Deutsch 0,31 Rubel  
Kleines russisch-deutsches polytechnisches Wörterbuch 2,00 Rubel  
H. H. Bielefeld, Russisch-deutsches Wörterbuch 2,90 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“, 473022, Zelinograd, Ul. Mira, 30, zu richten.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachsk SSR, G. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходить ежедневно, кроме воскресенья и праздничных.

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chef, 2-17-07, Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat 2-78-50, Wirtschaff — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Shorokov-Str. 95, Wohnung 46, Dshambal — Kommunistischeskaja-Str. 171, Wohnung 80, Karaganda — Mikrorajon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.